



Jessica Haldner (links) und Alexa Bezel, die Co-Präsidentinnen des VLKB

VLKB

«Die Vernetzung eng halten»

An der Reform Kaufleute 2022 waren die Lehrpersonen bisher kaum beteiligt. Dies will der Schweizerische Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Kaufmännischen Berufsschulen ändern. Zeit für ein schriftliches Interview mit dem neuen VLKB-Vorstand.

FOLIO: In den letzten Jahren war es um den VLKB sehr ruhig. Gehen wir recht in der Annahme, dass die Auferstehung eine direkte Reaktion auf die laufende KV-Reform ist?

Ja, die Reform Kaufleute 2022 war und ist für uns Mitglieder des erneuerten Vorstandes tatsächlich eine der Hauptmotivationen zur Mitarbeit. Es scheint, dass bisher die Stimme der Lehrpersonen darin nicht oder zu wenig zu hören war. Wir möchten als Verband die Meinung der Lehrpersonen aufnehmen und sie in der Umsetzungsphase des Projekts einbringen. In verschiedenen Gesprächen haben wir einen sehr unterschiedlichen Informationsstand über den Status der Reform und die Umsetzungsideen festgestellt. Das wollen wir ändern.

Warum braucht es die Mitsprache der Lehrerschaft bei dieser Reform?

Es sind die Lehrpersonen, welche die Startvoraussetzungen der Lernenden gut einschätzen können, die Erfahrung im Unterrichten mitbringen, das Erreichen der neuen Leistungsziele sicherstellen und in den neuen Strukturen arbeiten werden. Eine breite Beteiligung und Integration, die gemeinsame Auseinandersetzung mit den Veränderungen, offene Kommunikation und Vertrauen sind die wichtigsten Grundsätze eines erfolgreichen Veränderungsmanagements. Nur schon deshalb ist die Einbindung und die Anhörung der Lehrpersonen ein zentraler Erfolgsfaktor für die Reform Kaufleute 2022.

«Eine erfolgreiche handlungskompetenzorientierte Umsetzung sollte aus unserer Sicht auf fachlichen Kenntnissen basieren.»

«In verschiedenen Gesprächen haben wir einen sehr unterschiedlichen Informationsstand über den Status der Reform und die Umsetzungsideen festgestellt. Das wollen wir ändern.»

Veränderungen bringen immer sowohl Chancen als auch Risiken mit sich. Wo verorten Sie die Chancen dieser Reform?

Die Chancen sehen wir in der verstärkten Vernetzung der Fachbereiche und in der Zusammenarbeit der Berufsschulen mit den Betrieben und den überbetrieblichen Kursen, also den beiden anderen Lernorten. Dies wird hoffentlich zu einem besseren Verständnis davon führen, was die Praxis fordert und an welchen Lernzielen wo zu welchem Zeitpunkt gearbeitet wird. Diese Abstimmung wird uns in unserer täglichen Arbeit unterstützen und die Lernenden voranbringen.

In vielen Berufsfachschulen werden Klassen mit BYOD unterrichtet, d.h., der Unterricht findet mit digitalen Lernmedien statt. Wir hoffen, dass wir dank der Reform mit den digitalen Lehr- und Lernformen weiter vorankommen und es gleichzeitig auch weiterhin Platz für klassische Unterrichtsmethoden gibt.

Und welche Bereiche der Reform findet der VLKB-Vorstand eher problematisch?

Eine Schwierigkeit sehen wir klar im geringeren Stellenwert der fachlichen Kompetenzen: Die duale Berufsbildung ist das Erfolgsrezept unseres Landes, und die kaufmännische Grundbildung ist mit knapp 20% aller Lehrverträge (14% im dualen System) die am meisten gewählte berufliche Grundbildung in der Schweiz. Mit Blick auf den aktuell vorliegenden Bildungsplan befürchten wir, dass die Vermittlung des Fachwissens nicht mehr den gleichen Stellenwert hat. Eine erfolgreiche handlungskompetenzorientierte Umsetzung sollte aus unserer Sicht

auf fachlichen Kenntnissen basieren. Die Berufsfachschulen sehen wir als Vermittler des Allgemeinwissens und der Grundbildung für die anschliessend branchenspezifische Umsetzung in den Betrieben.

Können Sie dazu ein einfaches Beispiel geben?

Gerne! Wer zum Beispiel in der Lage sein – also die Kompetenz aufweisen – soll, im Betrieb ein französisches Telefongespräch zu führen, muss vorher Französisch gelernt haben. Wenn das Fach Französisch an der Berufsfachschule aber anders ausgestaltet wird, sind die Fachkenntnisse möglicherweise nicht sichergestellt.

Gibt es weitere Schwierigkeiten?

Tatsächlich erscheint uns die Vorgabe zur zeitlichen Umsetzung der neuen Bildungsverordnung (BiVo) viel zu knapp. Die Verantwortlichen der Berufsfachschulen erhalten die finalen Dokumente aus der Projektgruppe voraussichtlich im Frühling bis Sommer 2021. Für die operative Umsetzung bis zum Start des ersten Jahrgangs wird uns also gerade mal ein Jahr gewährt. Mit Blick auf die Aufgabenliste der Berufsfachschulen stehen wir diesem engen Zeitfenster skeptisch gegenüber: Der Aufbau der neuen Organisationsstruktur, die internen Prozessdefinitionen und die Koordination mit externen Stellen, die Anpassung der technischen Schulsysteme und der Infrastruktur, neue Stundenpläne, Schulungen und die Neuorganisation des Lehrkörpers, der Aufbau neuer Unterrichtsinhalte und Lernmedien sind bevorstehende Herausforderungen – um nur einzelne davon aufzuzählen. Die neuen Abläufe und Schulsysteme müssen die tägliche Arbeit von

Lehrperson und Verwaltung von Beginn an unterstützen. In diesem Zeitfenster können wir uns eine sorgfältige Umsetzung und damit ein erfolgreiches Gelingen kaum vorstellen.

Nicht zu vergessen ist die Mehrbelastung der Lehrpersonen durch die aktuelle Corona-Pandemie. Eine Reform, die zusätzlich auslastet und nicht rechtzeitig umsetzbar ist, bringt Lehrpersonen, Betriebe und Schulverwaltungen noch weiter an ihre Belastungsgrenzen und hat keinen Mehrwert für die Ausbildung der Lernenden.

Nebst der Reform – welche grundsätzlichen Ziele verfolgen Sie mit dem VLKB?

Unser generelles Anliegen ist die Vernetzung der Lehrpersonen der kaufmännischen Grundbildung. Wir wollen ihnen eine Stimme in der Bildungspolitik geben und sehen uns als Brückenbauer zwischen den Unterrichtenden und den bildungspolitischen Institutionen. Der VLKB hat in den letzten Jahren zwar existiert, war aber nicht sehr aktiv. Wir wollen ihn reaktivieren und ihn wieder in die ursprüngliche, gewichtige Position als Berufsverband aller Lehrpersonen an kaufmännischen Berufsschulen bringen. Dazu müssen bestehende Verbandsstrukturen überprüft und diskutiert werden.

Wie packen Sie diese Aufgaben konkret an?

Als unsere wichtigsten Netzwerkpartner sehen wir die Fachverbände, die sich für die einzelnen Fachbereiche der kaufmännischen Grundbildung stark machen. Nur gemeinsam können wir die vielfältigen Herausforderungen in der kaufmännischen Berufsbildung angehen. Mit ihnen wollen wir in Kontakt treten, die Zusammenarbeit definieren und aufbauen. Bereits aufgenommen haben wir den Austausch mit den Fachverbänden Verband Lehrende IKA und dem Schweizerischen Verband der Lehrkräfte für Wirtschaft und Recht (SVWR). In welcher Form die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden stattfinden wird, ist derzeit in Diskussion und im Aufbau. Unser

Ziel ist eine Vertretung jedes Fachverbandes im VLKB. Wir möchten alle Fachbereiche repräsentieren können und die Vernetzung eng halten.

Auf nationaler Ebene freuen wir uns unter anderem auf die Zusammenarbeit mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), dem Kaufmännischen Verband Schweiz und natürlich dem BCH!

«Unser generelles Anliegen ist die Vernetzung der Lehrpersonen der kaufmännischen Grundbildung.»

Apropos: Was erwartet der VLKB vom BCH?

In den Berufsfachschulen sind wir am Puls der kaufmännischen Berufsbildung. Im VLKB können wir die Erfahrungen aus den Berufsschulen sammeln und begründete Verbesserungsvorschläge von der Basis her formulieren. Damit diese Anliegen in den bildungspolitischen Institutionen gehört werden, benötigen wir den BCH. Als neue, junge Crew im VLKB-Vorstand erwarten wir vom BCH, dass er unsere Anliegen rasch aufnimmt, im grösseren Zusammenhang weiterentwickelt und dann in den massgebenden bildungspolitischen Institutionen mit Nachdruck einbringt. Zusammen mit dem BCH kann der VLKB die Brücke zwischen bildungspolitischen Institutionen und Lehrpersonen an kaufmännischen Berufsschulen schlagen. Und genau dies ist beim laufenden Reformprojekt Kaufleute 2022 entscheidend – im Interesse unserer zukünftigen Kaufleute.

Weitere Informationen und Kontakte zum VLKB finden Sie unter:

➤ www.vlkb.ch



*Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Kaufmännischen Berufsschulen*

Jessica Haldner



Rolle:
Co-Präsidentin

Fachgebiet:
Wirtschaft

Schule:
Bildungszentrum für
Wirtschaft Weinfelden

Motivation zur Übernahme der Aufgabe:
Meine Motivation ist es, für die kaufmännischen Berufsschullehrpersonen und Berufsfachschulen ein Netzwerk aufzubauen und ihnen eine Stimme in den relevanten nationalen Projekten zu geben.

Thomas Büeler



Rolle:
Ressort Berufsfachschulen

Fachgebiet:
Wirtschaft, Geschichte

Schule:
Kaufmännische Berufsschule Lachen

Motivation zur Übernahme der Aufgabe:
Die Betroffenen müssen bei der laufenden KV-Reform unbedingt zu Beteiligten gemacht werden. Bisherige Stärken der dualen Ausbildung müssen erhalten bleiben bzw. dürfen durch die Reform nicht zugrunde gehen.

Alexa Bezel



Rolle:
Co-Präsidentin

Fachgebiet:
IKA und Wirtschaft

Schule:
UNITED School of sports

Motivation zur Übernahme der Aufgabe:
Ich möchte dem VLKB dazu verhelfen, seine Rolle als zentrale Schaltstelle in der bildungspolitischen Landschaft aktiv und zukunftsgerichtet wahrzunehmen – für und mit den kaufmännischen Berufsschullehrpersonen.

Barbara Liniger



Rolle:
Kassierin

Fachgebiet:
Wirtschaft

Schule:
Berufsbildungszentrum Olten

Motivation zur Übernahme der Aufgabe:
Ich möchte dazu beitragen, dass sich Lehrpersonen an kaufmännischen Berufsfachschulen mehr Gehör verschaffen können. Daneben bin ich sehr an Zahlen interessiert, deshalb habe ich auch das Amt der Kassierin übernommen.

Martin Jericke



Rolle:
Ressort Fachverbände

Fachgebiet:
Wirtschaft

Schule:
KVZ, die Wirtschaftsschule

Motivation zur Übernahme der Aufgabe:
Mir ist es wichtig, dass die Erfahrungen und Einschätzungen der Lehrpersonen im Reformprozess ihren Platz haben. Einen Qualitätsabbau gilt es zu verhindern, eine Entwicklung weg von der beruflichen Grundbildung hin zu «training on the job» lehne ich ab.